

EVANGELISCHE
KIRCHGEMEINDE



WEINFELDEN

Weinfelder

Januar 2018 – Nr. 794

Predigt

**Glaube
bewegt**

1. Mose 12, 1 – 3

von Pfr. Daniel Bühler-Koch

1. Mose 12, 1 – 3:

„Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde.

Ich will dich zu einem grossen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen gross machen, und du wirst ein Segen sein.

Segnen will ich, die dich segnen, wer dich aber schmähzt, den will ich verfluchen, und Segen sollen durch dich erlangen alle Sippen der Erde.“

(Zürcher Übersetzung)

Liebe Gemeinde

Unser Leben gleicht einer Pilgereise. Wir sind unterwegs. Wir wollen nicht stehenbleiben, sondern vorwärtskommen und Ziele erreichen. Neues entdecken, Abenteuer erleben; diese Sehnsucht haben Menschen schon immer gehabt.

Erinnern wir uns, wie vor 500 Jahren verwegene Männer mit ihren Holzschiffen, klein wie Nusschalen, auf den riesigen Ozean hinausfuhren, um Neuland zu entdecken. Sie waren Monate unterwegs. Sie wussten nicht, ob sie ihr Ziel jemals erreichen würden. Dabei riskierten sie ihr Leben. Weshalb taten sie das? Aus Entdeckerlust, gewiss, doch leider spielte auch Geldsucht und Gier nach Macht eine Rolle.

Auch in uns steckt der Wunsch, Altes zurückzulassen, zu neuen Ufern aufzubrechen. Doch die Welt ist klein geworden. Neuland gibt es wohl nicht mehr viel zu entdecken. Und doch warten neue Welten darauf, von uns entdeckt zu werden. Jede neue Erfahrung ist eine solche Welt; eine neue Beziehung, eine neue berufliche Herausforderung, eine neue Lebenssituation.

Was hilft uns dabei, neue Welten zu entdecken? Lernen wir von Abraham. Zum ersten: Abraham ist nicht mit eigenen Plänen und Aktivitäten besetzt. Er macht anfänglich gar nichts! Er hört!

Hören auf Gott ist allerdings keine passive Haltung. In Gegenteil, es bedeutet, sich aktiv in Gottes Geschichte hineinnehmen zu lassen. Oft ist es leichter, sich im Alltag durch Aktivitäten zuzudecken, um ja nicht nachzu-

denken, was Sinn macht und was nicht. Man dreht sich dann leicht im Kreis, im Leerlauf. Ganz so wie ein Goldhamster im Laufrad: Er läuft und läuft bis zur Erschöpfung und kommt doch keinen Millimeter vom Fleck!

Anders Abraham. Er läuft nicht wie ein kopfloses Huhn im Kreis herum. Er hört auf Gott. Erst dann setzt er sich in Bewegung.

Vieles in unserem Alltag läuft umgekehrt. Wir rotieren, schaffen und krampfen und fragen oft erst dann, wenn überhaupt, nach Gottes Weisung und Ziel. Bei Abraham steht der Ruf Gottes zuerst. Dieser Ruf setzt ihn in Bewegung. Dazu braucht es allerdings Mut. Mut, vertraute Dinge loszulassen.

Geh aus deines Vaters Hause!

Das Haus des Vaters zu verlassen heisst, eigenständig zu werden. Sein Leben selber zu verantworten. Wer auf Gottes Ruf hört, hört auf, anderen die Schuld für das eigene Leben zu geben. Manche Menschen bleiben auf der Strecke, weil sie bloss noch zurückschauen und anderen die Verantwortung für ihr Leben geben: „Wenn meine Eltern weniger streng gewesen wären, wäre ich heute glücklich!“...“Wenn ich einen anderen Ehepartner hätte, ginge es mir besser.“...

Abraham blickt nicht auf sich. Er blickt auf Gott. Deshalb bleibt er nicht bei sich selbst und bei seinen Gefühlen stehen, sondern hält sich an das, was Gott ihm zusagt:

Ich will dich führen in ein neues Land, das ich dir zeigen werde.

Gott setzt dem Abraham ein neues Ziel. ER will ihm eine kostbare Lebensgrundlage schenken. Das einzige, was Abraham dazu braucht, ist Vertrauen und Glauben; wie ein Kind, das sich von seinem Vater über Hindernisse führen lässt, weil es weiss, dass der Vater es gut meint und es zuletzt sicher zum Ziel führt.

Auch Jesus Christus lebte ganz aus Vertrauen. ER selber ist der grosse Pilger, der alles zurücklässt um für uns das gelobte Land zu erreichen. *Die Füchse haben Gruben und die Vögel bauen Nester doch des Menschen Sohn hat nichts, wohin er sein Haupt lege ...*

Wer Gott vertraut, kann loslassen und sich auf den Weg machen. Der Ruf Gottes an Abraham ist auch der Ruf an uns. Wann? Heute und jetzt! Dein Schritt ins neue Land ist die Entscheidung mit Gott zu leben, nach seinem Willen. Dazu ist es nie zu spät. Manche denken: ich bin jetzt 50, was will ich noch? Oder: mein ganzes Leben ist ein Scherbenhaufen. Ich kann nicht nochmals neu beginnen! Gewiss, du vielleicht nicht, aber Gott mit dir! Er zeigt dir Sein Land und Er führt dich! Das ist etwas anderes als unsere selbstgestrickten Abenteuer und Ziele.

Ein Kompass, der uns die Richtung weist, ist im unwegsamen, unbekanntem, weitläufigen Gelände eine wertvolle Hilfe. Psalm 25, 4.5. nennt uns unseren Lebenskompass: *Zeige mir Herr, Deine Wege, lehre mich Deine Pfade und führe mich in Deiner Wahrheit.*

Der Herr selber will uns Kompass sein: Weg und Wahrheit. Dreimal heisst es im Psalm: *Deine!* Dies ist der wichtige Punkt- nicht *meine* Wege und nicht *meine*

Wahrheit, sondern **Seine!** Christus spricht: *Ich bin die Wahrheit und das Leben. Wer mir nachfolgt, wird nicht im Dunkeln wandeln.* ER gibt uns Sinn und Orientierung. In Ihm bringen wir Früchte und durch Ihn ist unser Leben gesegnet.

Gott verheisst: *Ich will dich segnen und du selber wirst ein Segen sein.*

Hast du das schon einmal gehört: das jemand zu dir gesagt hat: „Du bist ein Segen für mich!“? Das ist wie eine wohltuende, warme Dusche! Eine solche Rückmeldung zeigt, dass ich nicht nur für mich selber lebe, sondern auch andere an Gottes Segen teilhaben lasse. Dieses „Segen-Sein“ ermöglicht uns Gott. Sein Segen soll im grossen Stile wachsen. Der Segen soll nicht bei uns selber stehenbleiben. Der Segen ist keine Einbahnstrasse, sondern ein Durchgang zu anderen Menschen. Je mehr wir geben, desto reicher werden wir selber an Gottes Segen; Sein Segen bringt uns und unseren Mitmenschen Sinn und Erfüllung.

Zum Schluss wollen wir noch einmal unseren Blick zu **Abraham** hinwenden. Nach langer Wanderung durch Steppen und Steinwüsten erreicht er das Ziel, das von Gott verheissene Land, wo, wie versprochen, Wasser, fruchtbarer Boden und Palmen auf ihn warten. Abraham erreicht dieses gute Neuland nicht alleine, sondern zusammen mit anderen Menschen.

Das ist ein Merkmal in Gottes Welt. Pilgern heisst, zusammen unterwegs sein - wie wir in unserer Weinfelder Allianz gewisse Wegstationen gemeinsam zurücklegen. Verschiedene Kirchengemeinden mit einer Mitte: Jesus

Christus. Je näher wir Ihm sind, desto näher sind wir untereinander. Es geht nicht um egoistische Ziele, die nur Einzelpersonen betreffen. Gott will, dass *alle* leben können, dass wir unsere Gaben teilen und füreinander da sind.

Abraham muss nicht alles oder das Beste für sich haben. Er lässt seinem Neffen Lot den Vortritt, als es darum geht, ein Siedlungsgebiet zu wählen. Hören wir Abrahams Worte: *Willst du zur Linken, so gehe ich zur Rechten, willst du aber zur Rechten, so gehe ich zur Linken.*

Was für eine Grösse zeigt sich hier. Nicht *ich* zuerst, für *mich* das Beste, sondern *du* darfst wählen. Ich lasse dir den Vortritt. Unsere Welt sähe wahrhaft anders aus, würden wir die Kunst beherrschen, dem anderen den Vortritt zu lassen.

Abraham lässt Lot den Vortritt. In der Geschichte heisst es: *Und Lot hob seine Augen auf und besah die ganze Gegend am Jordan, sie war wasserreich und schön wie der Garten des Herrn. Da erwählte Lot die ganze Gegend am Jordan und zog nach Osten. Abraham aber ging in die andere Richtung.*

Es zeigen sich hier zwei Arten zu wählen. Lot wählt nach dem Augenschein, dem Äusseren. Abraham wählt so, dass es dem Frieden dient.

Wie wählen wir im Leben? Lassen wir uns blenden vom äusseren Schein? Lot meinte, das Paradies zu ergreifen, doch dieses entpuppte sich unverhofft als Seifenblase und brachte ihn in Lebensgefahr.

Wodurch gelang es Abraham so grosszügig zu sein? Sein Geheimnis war sein grosses Vertrauen, sein Gottvertrauen.

Nur wer seine Ziele, seine Sorgen Gott anvertraut, kann getrost loslassen, getrost anderen den Vortritt gewähren, denn er weiss, für ihn selber ist gesorgt. Daraus fliesst Ruhe. Ruhe für das eigene Leben. Christus spricht: *Kommet her zu mir, ihr, die ihr beladen und bedrückt seid. Ich will euch meine Ruhe geben.*

Dieses Vertrauen ist der Schlüssel für ein Leben voller Seelenruhe. Mögen auch wir, egal welche Entscheide und Wegstrecken uns bevorstehen, uns von Gottes Weisung und Frieden führen lassen!

Wir werden reich belohnt mit der Verheissung: *„Du sollst ein Segen sein und ich will dich zum Segen für viele machen.“*

Darauf vertrauen wir im Namen Jesu Christi. Amen